

Aus Adolf Brauns Jugend.

Unter dem Sozialistengesetz.

Dem toten Kämpfer, der heute um 1/4 Uhr nachmittags in Friedhofsfelde bestattet wird, widmet einer seiner Jugendgefährten, Dr. Julian Marquardt-München, diesen Nachruf:

Das Adolf Braun, der trauer unermüdete Kämpfer, der Bewegung war, zeugt die Schar derer, die ihn in seiner journalistischen wie parlamentarischen Tätigkeit seit Jahrzehnten erlebt und die sein Wirken gespürt haben. Was er aber im Beginn seiner politischen Reife gewesen, wie die spätere Entwicklung sich zwangsmäßig auf der Grundlage jugendlicher Ueberzeugungskraft hat vollziehen müssen, das dürfte wohl nur wenigen älteren Parteigenossen bekannt sein. Wir trafen uns 1888 zum erstenmal in Zürich; in den freundschaftlichen Emigrantenhäusern Zedel und Lübeck, dem Stellbühnen der revolutionären Jugend, lernte ich ihn kennen. Adolf Brauns Schulung kam aus dem Kreise von Victor Adler. Nahe verwandtschaftliche Beziehungen hatten frühzeitig auch eine geistige Verbindung hergestellt. Erst später erkannte ich den Anteil, der von des letzteren Einflußsphäre auf den Komparsiten übergesprungen war, den engen Zusammenhalt kraftvoller Leidenschaft mit klarer wissenschaftlicher Erkenntnis. In Zürich brodelte oft die mühsam verhaltene Tatbegeisterung auf. In den stürmischen Diskussionen, die das Sozialistengesetz vor allem in der Jugend entzündet hatte, war Adolf Braun der Vertreter unentwegten Kampfes. Die überzeugende Kraft der entwickelten Ideen stieß auf fruchtbaren Boden. Trafen sich im Hause von Karl Lübeck die slawischen Flüchtlinge und die am Züricher Polytechnikum studierenden Emigranten, so waren es bei der geistig immer beweglichen Mitter Zedel vornehmlich die deutschen Sozialisten, Ausgewiesene, Verjagte und Verbrennte. Als hämische nationale Büchlein in Zerewits und Bond unserem damals neugegründeten sozialistischen Studentenverein im Dunkel die Anschläge am schwarzen Brett zu zersehen suchten, vollzogen wir unter Adolfs Führung die verdiente Exekution an den Altentwärtlern.

Jene Vereinigung, in der Wilhelm Liebknecht, Bollmar und andere, die gelegentliche Streifen nach Zürich führten, Probleme des Sozialismus behandelten, denen unter der Führung von Adolf Braun dann nach mitternächtlichen Diskussionen folgten, stellte auch eine Zahl von stets bereiten Forschern für den „Sozialdemokrat“ und andere verbotene Früchte. Sehr oft sind wir beide dann gemeinsam aufgebrochen und haben, an Armen und Beinen scharrniert, die Fahrt über den See angetreten, um am anderen Ufer das geistige Rüstzeug über die Bande zu verbreiten. In allen diesen Situationen zügelte jugendlichen Drang eine schon damals hervorretende reife Ueberlegung. Was uns hintrieb, dem fühlte er sich eins, aber kam es zur Ausführung, dämpfte den Tatendurst einleitende Prüfung.

Einer von den Tapferen, denen unbedingte Verlässlichkeit Maxime war, Treue zu sich selbst und Treue zu ihm Gleichgesinnten, so schuf das Leben den jugendlichen Adolf Braun, und so blieb er bis zum Tode!

Ausbau der Angestelltenversicherung.

Die Pläne des Reichsarbeitsministers.

Im Sozialen Ausschuss des Reichstages berichtete gestern Ministerialdirektor Dr. Grieser über die Absichten des Reichsarbeitsministeriums zum Ausbau der Angestelltenversicherung. In diesen Vorschlägen ist ein Ausbau der Selbstverwaltung vorgesehen. Von den beabsichtigten Erweiterungen der Leistungen ist hervorzuheben die Einführung einer Altersrente und die Gewährung fester Steigerungssätze zu den Renten in Höhe von 20 Proz. der heutigen Beiträge. Abgg. Thiel (D. Sp.) und Haslacher (Dnat.) sind wohl für Ausbau der Selbstverwaltung, lehnten aber mit großer Entschiedenheit die Rentenerhöhungen ab. Abg. Aufhäuser (Soz.) begründete eingehend die Notwendigkeit der Rentenerhöhung und kritisierte die sogenannte versicherungstechnische Bilanz, die sich schon jetzt als unhaltbar erwiesen hat. Der Ausbau der Selbstverwaltung habe nur einen Sinn, wenn gleichzeitig durch eine Demokratisierung des Wahlrechts den Versicherten ein unmittelbarer Einfluß auf die Zusammensetzung des Verwaltungsrates und des Direktoriums der Reichsarbeitsversicherungsanstalt gegeben werde. Er beantragte, daß nunmehr die Regierung bis spätestens Anfang Juni eine Gesetzesvorlage macht. Der Ausschuss schließt sich diesem Antrag an.

Die Abgg. Aufhäuser und Lütke forderten eine beschleunigte Beratung der vorliegenden Anträge zur Neuordnung des Invalidenrentenwesens. Der Vorsitzende erklärte, er wolle die Anträge bei dem Wiederausbruch des Reichstages im Juni als besonders dringlich behandeln lassen. Auf einen nochmaligen Hinweis des Abg. Lütke auf die gefährlichen Vorgänge hinsichtlich der Invalidenrentenklassen in Preußen sprach der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums seine Bereitwilligkeit aus, dazu in der Ausschlußsitzung am Donnerstag eine Erklärung der Reichsregierung abzugeben.

Streikunruhen in Bombay.

London, 15. Mai. (Eganbericht).

In Bombay, wo 130 000 Textilarbeiter seit zwei Wochen streiken, hat es zahlreiche Zusammenstöße mit der Polizei gegeben. Anlaß war der Versuch der Streikenden, die geschlossenen Fabriktore zu stürmen, um sich ihre Aprillöhne, die nicht ausgezahlt worden sind, zu holen. Es wurden Polizei und britische Militär auf den „strategischen Punkten“ aufgestellt. Truppenautos durchfuhren die Straßen. An einer Stelle führte die Erregung über den militärischen Schutz der mohammedanischen Streikbrecher zu Steinwürfen gegen Militär und Polizei; diese machten von Gummiknüppeln und Bajonetten Gebrauch.

Kofffront überall verboten. Das Verbot des Roten Frontkämpferbundes ist jetzt bis auf Braunschweig und Mecklenburg-Schwerin von allen Länderregierungen ausgeprochen worden. Ein Verbot für Mecklenburg-Schwerin steht unmittelbar bevor. Braunschweig hat geäußert, dem Erlaß des Reichsinnenministers nicht entsprechen zu wollen. Das Verbot und die Auflösung des Roten Frontkämpferbundes für das Bundesgebiet des Freistaates Braunschweig ist deshalb auf Grund des Gesetzes über die Ausführung des Friedensvertrages durch den Reichsminister des Innern erfolgt.

Das slawische Kriegsgericht in Skutski (Schauen), das vor kurzem gegen vier Terroristen Todesurteile gefällt hatte, verurteilte zahlreiche Teilnehmer an der Erhebung im September 1927: vier zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 29 zu Zwangsarbeit von einem bis zu 15 Jahren, 20 wurden freigesprochen.

Ungarische Kommunisten sind in Wien als Wahlsieger verhalten worden. Die Wiener Polizei wirkt aufs Engste mit der Budapest Polizei zusammen und gestatte dieser, die Unterdrückung auszuführen, obwohl es sich um Verträge mit politischem Zweck handelt.

Kasperle-Theater.

Am 1. August werden in Berlin die Kommunisten trotz Schupo, trotz Polizeipräsident demonstrieren. Wir rufen der Arbeiterschaft zu, sich zu sammeln zum wahrhaft bewaffneten Aufruch.
Abg. Kasper (Komm.) im Pr. Landtag.



Kasper sieht und Kasper droht,
Kasper kämpft mit Arm und Bein,
Kasper schlägt den Schupo tot!
Judekind sehen es die Kleinen,
die bei Kaspers Heldentaten
außer Rand und Band geraten.

Ach, das ist ein echter Held,
nach der Kinder Wunsch und Träumen.
Fritsch fragt: „Draußen in der Welt,
wird er auch so stolz sich bäumen?“
Aber lächelnd spricht der Vater:
„Fritsch, das ist doch nur Theater!“

Politik statt Finanzen.

Neue Komplikationen auf der Sachverständigenkonferenz.

Paris, 15. Mai. (Eigenbericht).

Die Beratung des den Delegierten der Gläubigerländer übergebenen Vorentwurfs des Schlufberichts wird erst am Donnerstag und Freitag beginnen können, da zurzeit drei Delegationsführer abwesend sind. Der Italiener Picelli befindet sich in Rom, Josiah Stamp ist zur Rücksprache mit den englischen Regierungsstellen nach London gefahren, der belgische Delegierte Francqui hat seine Beratungen mit dem Brüsseler Kabinett noch nicht beendet. Diese Reisen bedeuten mehr als eine zeitliche Unterbrechung der Konferenz; sie sind ein deutlicher Beweis für das immer stärkere Hineinspielen der Politik in die mit stets schleppenderem Tempo geführten Sachverständigenberatungen.

Während von verschiedenen Seiten erwogen wurde, die Entscheidung über die vom Sachverständigenkomitee ungeklärten Fragen einer politischen Konferenz zu überlassen, vermindert sich das

Komitee jetzt in ein politisches Gremium, bei dem die Regierungen im Hintergrund stehen, um miteinander plötzlich dazwischen zu treten. Bisher haben bereits die englische und die belgische Regierung diese Methode befolgt. Jetzt meldet sich auch die jugoslawische Regierung mit einem offiziellen Kommuniqué, in dem sie gegen die geplanten Abstriche an der von ihr geforderten Summe Stellung nimmt. Auf diese Weise wird eine Fülle neuer unberechenbarer Faktoren geschaffen, so daß sich über das Ende der Konferenz nichts Sicheres mehr sagen läßt.

Der Schlufbericht an sich enthält neue Formulierungen, um die ein neuer Streit entzünden könnte. Lediglich in einigen Fragen sind die deutschen und alliierten Auffassungen sachlich einander gegenüber gestellt. So hat insbesondere über drei der deutschen Vorbehalte keine Einigung erzielt werden können; über die Eisenbahnobligationen und über die Höhe der ungeschützten Zahlungen. Die Haupt Schwierigkeit bleibt der Verteilungsschlüssel für die Jugoslawen Ziffern.

Prager Regierung / Minderheiten.

Eine Erklärung der beiden deutschen Minister.

Prag, 15. Mai.

Die beiden deutschen Minister Universitätsprofessor Dr. Rahr-Harting und Universitätsprofessor Dr. Spina haben sich über die Stellung der sudetendeutschen Regierungsparteien zur Erörterung der Minderheitenfrage im Völkerbund wie folgt geäußert:

„Wenn bei einigen Mitgliedern des Völkerbundes der Eindruck entstanden sein sollte, daß die Teilnahme deutscher Parteien an der tschechoslowakischen Regierung bereits eine Lösung der diesbezüglichen äußerst schwierigen Minderheitenfrage bedeutet, so ist dies wohl nur auf unzureichende Informationen oder Mißverständnisse zurückzuführen. Unsere Regierungsteilnahme ist aus unserem Willen zur Mitarbeit am Staate und aus einer besonderen innerpolitischen Lage entsprungen. Sie kann in nationalpolitischer Hinsicht zwar als bedeutsamer Anfang einer Lösung, aber noch durchaus nicht als eine endgültige Lösung betrachtet werden. Daher sind unsere Erachtens weder Minderheitenschutzverträge, noch wesentliche Verbesserungen des Verfahrens in der Minderheitenfrage beim Völkerbund überflüssig geworden. Wenn wir auch hoffen, daß es gelingen kann, das hiesige Nationalitätenproblem bei einigem guten Willen allmählich innerpolitisch zu lösen, so hängt das vor allem vom Entgegenkommen des tschechischen und slowakischen Volkes ab. Da man die Entwicklung in so schwierigen Fragen nie mit Sicherheit voraussagen kann, so ist eine entsprechend verbesserte weitgehende Garantie des Minderheitenrechtes durch den Völkerbund stets geboten. Um zur Erreichung dieses hohen Zieles beizutragen, sind auch die deutschen Regierungsparteien zugleich mit den übrigen sudetendeutschen Parteien im europäischen Nationalitätenkongreß vertreten und stehen voll und ganz hinter den durch diesen Kongreß dem bei der letzten Ratifikation eingesetzten Dreierkomitee des Völkerbundes überreichten Verbesserungsvorschlägen.“

Diese Stellungnahme der beiden deutschen Minister in der Tschechoslowakei ist gewiß erfreulich. Auf der anderen Seite ist es aber unbestreitbar, daß die tschechische Regierung als solche, vertreten durch ihren Außenminister Dr. Benes, gemeinsame Sache mit den übrigen Mächten der Kleinen Entente und mit Polen gegen die deutschen und tschechischen Verbesserungsansprüche macht. Diese Einheitsfront soll wieder einmal auf der bevorstehenden Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente in Belgrad im Hinblick auf Madrid bestärkt werden. Was unternehmen die beiden

deutschen Minister, um eine Außenpolitik ihres Staates zu verhindern, die den Wünschen und Bedürfnissen ihrer engeren Landsleute und überhaupt aller nationalen Minderheiten zuwiderläuft?

Ohne damit ein Werturteil über die jetzige tschechoslowakische Regierung abzugeben, die bekanntlich von allen sozialistischen Parteien in der Tschechoslowakei scharf bekämpft wird, stehen wir der Zusammenarbeit deutscher mit tschechischen Parteien innerhalb der Regierung durchaus sympathisch gegenüber. Aber eine Zusammenarbeit, die gegenüber solchen Problemen der Außenpolitik beide Augen zuschließt und Dr. Benes in der Minderheitenfrage Arm in Arm mit seinen rumänischen, jugoslawischen und polnischen Kollegen gewähren läßt, erscheint uns doch recht merkwürdig. Schließlich sind doch auch die beiden deutschen Regierungsparteien, die christlichsozialen und die Agrarpartei, nicht ganz machtlos; denn die zahlenmäßig sehr schwache Koalition ist auf ihre 33 Stimmen angewiesen.

Kanoffgang der Trozkisten?

Mit Ausnahme Trozki und Rakowski.

Moskau, 15. Mai. (Df-Expres).

Wie in politischen Kreisen umlaufende, in sehr bestimmter Form auftretende Gerüchte wissen wollen, hat Treobraschenski, der seinerzeit bei dem großen Strafgericht über die Trozkisten verbannt wurde, jetzt die Erlaubnis erhalten, nach Moskau zu kommen, um für sich und seine nächsten politischen Freunde Kadek, Smilga, der früher eine führende Stellung im staatlichen Planauschuß einnahm, und den ehemaligen Volkskommissar für Postwesen, Smirnow, die Wiederaufnahme in die kommunistische Partei zu betreiben. Damit würden fast alle Führer der Linksoption, ausgenommen Trozki selbst und Rakowski, ihren Frieden mit der Parteileitung schließen, was einen weiteren Erfolg Stalins bedeutet. Es verlautet auch schon, daß nicht nur Treobraschenski Wiederaufnahme in die Partei gefunden ist, sondern daß er auch demnächst ein hohes Staatsamt erhalten soll.

Anlässlich der 1000-Jahr-Fest Bulgariens hat der König 16 Todesurteile in lebenslängliche Zuchthausstrafen umgewandelt.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.



Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“.

Geschäftsstelle: Berlin S. 14, Sebastianstr. 57/58, Hof 2 I
 Donnerstag, 16. Mai, Prenzlauer Berg, am „Korbap“, bei
 Schenk, Schloßstr. 10, Neutau-Brig., Musikcorps. Sonn-
 tag, 19. Mai, 8 Uhr und 15 Uhr, Konzert des Musikcorps in Schloß Lietzow
 (nördl. der Abtei). Eintritt 50 Pf., Kinder 15 Pf. — Friedebach. Sonn-
 tag, 19. Mai, 15 Uhr, bei Schenk, Anhalterstr. 20-21 (am Rummelsburger See),
 großes Musikcorps. Angeführt von der verstärkten Reichsbannerkapelle des
 Ortsvereins Friedebach. Eintritt 50 Pf., Familien können Rassee lösen.
 Karten sind in der Geschäftsstelle beim Kameraden Löwenberg, Blumenstr. 61,
 bei den Funktionen und beim Gauvorstand erhältlich. Lesung, Handball
 Sonnabend, 18. Mai, 18 Uhr Training in der Sporthalle, anschließend Sitzung

bei Winter, Jungbunnen, Sonnabend bis Montag Wanderung durch die
 Märkische Schweiz, Treffpunkt 18 Uhr Schloß der Dönhofs, Vahnsig Stra-
 ßen. Sehr willkommen. Musikcorps, 1. Pfingstfesttag, 18 Uhr, Konzert im
 Lusthaus in Riechschänke. — Lichtberg, Sonnabend, 18. Mai, 20 Uhr,
 Kameradschaftsvorstände, Obmann, Zugführer, Gruppenführer mit Gesamt-
 vorstand bei Fricke, vorm. Lohmann, Jung, Ecke Oberstraße. Kein Funktionär
 darf fehlen. — Bantow, am Riechschänke. Am Donnerstag, 16. Mai,
 20 Uhr im Lokal Berta-Gd., Hertaplatz 3, Kameradschaftsvorstellung. —
 Bethense, Freitag, 17. Mai, 20 Uhr, bei Telers, Richtenberger Str. 12, Mit-
 gliederversammlung.

Typographie. Die Übungsstunde am 21. Mai (3. Freitag) fällt aus.
 Die Donnerstag-Vormittagsstunden am 17. und 23. Mai finden statt.

Interessanten der durch Automobil- und andere Verkehrsmittel Ge-
 schädigten G. V. Geschäftsstelle: Berlin SW. 40, Rathenower Str. 4 (am

alten Kriminalgericht). Sprechstunden und kostenlose Auskunftserteilung 15p-
 lisch von 17-19 Uhr.

Freie Arbeiter-Spectant-Bereingung Berlin, Donnerstag, 15. Mai,
 20 Uhr, im Jugendheim am Ostbahnhof 17, Monatsversammlung. Vortrag
 von Genossen Spreng.

English Conversational Club founded 1878. Meetings every Friday 8 p. m.
 Café Josty, Potsdamer Platz. Lecturer Mr. Hoog on: „Clubs“. Guests,
 Ladies & Gentlemen, are welcome.

Wetterbericht der öffentlichen Wetterdienststelle Berlin und Umgegend.
 (Nachr. verb.) Anfangs noch ziemlich heiter, später gewitterartiger Regen
 mit Abkühlung. — Für Deutschland: Ueberall verhältnismäßig kühl, im
 Alpenvorland verbreiteter Regen, im Nordwesten des Reiches meist Schauer,
 in Mitteldeutschland Abkühlung mit Gewitterregen, im Osten keine Veränderung.



WOHL BEKOMMS!

*Das sei unser neuer Gruss
 an alle OVERSTOLZ-Raucher!*



Damit wollen wir sagen, dass die Be-
 kömmlichkeit der OVERSTOLZ in
 Zukunft noch mehr als bisher Gegenstand
 unserer fachmännischen Sorge bilden soll.
*Unter absoluter Wahrung des macedoni-
 schen Charakters, durch welchen OVER-
 STOLZ berühmt geworden ist, haben sich un-
 sere Fachleute bemüht, die Mischung um
 einige Grade leichter zu machen. Sie ist
 beileibe keine fade Zigarette geworden, wie*

*sie der Laie oft aus Unkenntnis für beson-
 ders bekömmlich hält, sie hat vielmehr den
 nussartigen, herzlich gesunden Geschmack
 des Macedonen-Tabaks, der in der Tat beson-
 ders bekömmlich ist.*

Alle Raucher, die von dem Genuss fade
 schmeckender Zigaretten unbefriedigt
 sind, laden wir ein, die neue OVERSTOLZ-
 Mischung, welche an der flachen 25-Stück-
 Packung kenntlich ist, zu versuchen.

*Sie ist von besonderem Wohlgeschmack,
 aber leicht und bekömmlich. Deshalb sagen wir:
 „Wohl bekomms!“*

ZIGARETTEN-FABRIK HAUS NEUERBURG o.H.G

Diese letzte Ankündigung



hat ihre Wirkung
nicht verfehlt.

Unsere Bestände
sind frisch ergänzt.

Wiederum einige
Beispiele unserer
Qualitäten und
unserer Billigkeit:



Damen-Strümpfe	Maka oder Seidenfarb...	95 Pfl.
Damen-Strümpfe	künstliche Seide, Seidenfarb, oder englische Strümpfe für Sport und Strassen.....	145
Damen-Strümpfe	künstliche Seide, Seidenfarb, oder englische Strümpfe für Sport und Strassen.....	195
Damen-Strümpfe	Kier mit künstlicher Seide plattiert, sehr haltbar....	275
Damen-Strümpfe	„Hertie“-Seide (künstliche Seide) in vielen modernen Farben	290
Damen-Strümpfe	„L. S. G.“, reine Seide.....	450
Herren-Socken	Baumwolle, glatt oder gemustert.	50 Pfl.
Herren-Socken	Jacquard, neue Muster.....	78 Pfl.
Strapaziersocken	gute Qualitäten.....	95 Pfl.
Elegante Fantasiesocken		145 195
Herren-Socken	Bamberg-Seide (künstliche Seide), einfarbig, sehr elegant.....	295
Kinder-Söckchen	od. Kinder-Strümpfe Größe 1	45 Pfl.

Jede weitere Größe 5 Pfl. mehr

HERMANN M. METZ

Leipziger Str., Alexanderplatz, Frankfurter Allee, Belle-Alliance-Str., Brunnenstr., Kottburer Damm, Wilmersdorfer Str., Andreasstr.

Verkäufe

Vinoletum, Gallat, Rosenstraße 2.

- Reine Webstühle 2x3 19,- Mart.
- Reine Webstühle 2x3 24,- Mart.
- Reine Webstühle 2 1/2 x 3 1/2 33,- Mart.
- Reine Webstühle 3x4 39,- Mart.
- la. Qualität 2x3 58,- Mart.
- la. Qualität 2 1/2 x 3 1/2 53,- Mart.
- la. Qualität 3x4 65,- Mart.

Rörner, Berlin, Potsdamerstraße 26b, Hausnummer beachten.

Bekleidungsstücke, Wasche usw.

Wenig getragene Kavalleriegarbrote von Milionen, Kragen, Ärmeln, Jäckelhalt blasse Kerse, Empfehlung Laikmäntel, Paletots, Fracks, Smoking, Gehrocken, Koller, Sport-, Schapel, Gelegenheitskleide in neuem Barbarde, Weiteßer Wea lahrnd, Bohringerstraße 64, 1 Treppa, Rosenhaller Platz.

Wenig getragene Fradenänge, Smockingänge, Schrockengänge, Jackett-anzüge, Sammamänitel, Latamanänge, habardemänitel, Conventualpaletots (wie jebe hier passend, Sp. Qualität, Beach-anzüge sportlich), Gelfachtange wehren verlichen, Halpam, Rosenhaller-straße 4, 1. Etage.

Getragene Herrengarbrote, Spezialist Handfiguren, sportlich, Nach-Ver-mannstraße 2526, Heiber Raderstraße.

Möbel

Patentmatratzen „Ermittlung“, Metallbetten, Auflegermatratzen, Chaiselongues, Weitzer, Stargarderstraße achtzehn Reih haben.

Möbelhäuser merle Kribitz und der Möbelbasar, große Auswahl, kleine Preise.

Schlafzimmer 455, Speisezimmer 345, Herrenzimmer 360, Speiseschänke 118, Anrichteschänke 78, Kleiderschrank 45, Platzbetten 48, Chaiselongue 38, Kleiderbetten 18, Auflegermatratzen 13, Sonstige Möbel entsprechende Preise, Teilzahlung, auffälligste, Wochenzaten, Monatsraten, kleine Anzahlungen, Pa'-Kabatts bis zehn Prozent, Kredit bis zwei Jahre, Rührige Rinsen, Neu-Klein, Hermannplatz 7; Stegell, Schloßstraße 107; Heil-Wilhelm-Strasse 98, Untergrund-Bahnhal.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Büfette, Küchenmöbel, Schreibische, runde Tische, Standuhren, Auflehdreiecke aller Größen, Sofas, Ruhebetten, Kullante Polungsmatte, Wasche-Beudel, Moritzplatz, Fabri-gebäude.

Musikinstrumente

Einflügel, überaus preiswert, Glan-zelbst Einfl. Brunnenstraße 35.

Diese Kuppelung, Klavier in große Auswahl, neu und gebrauchte, mit herrlicher Lautstärke, fünfjähriger Garantie-zchein, kleine Reparaturen, Herer, Brunnenstraße 191, 1 Treppa, am Rosenhallerplatz.

Fahrräder

Teilszahlung, fulante Bedingungen, Fabrikpreise, nur Qualitätsräder, Rad-raddan „Simo“, Adlerstraße dreizehn.

250 gebrauchte Fahrräder, 15,-, 20,-, 25,-, 30,-, 35,-, Radman, Weinmeisterstraße 14.

Kaufgesuche

Zahnzähne, Platinfabille, Zinn-metalle, Durschblätter, Silberarmee Goldsilbergeschrei, Christianat, Augusten-straße 80 Halberstedt Adalbertstraße.

Klingen, Brilmachten lauft Groß-mann, Johannstraße 4.

Verschiedenes

Sommerwohnung, 2 freundliche Zim-mer, mit zusammen 8 Betten, zu ver-mieten, Nähe Berlin 430 M. pro Per-son mit Wogenkasten 1.50 M. Einfl. Rückenschung gegen Vergütung, Sattelmacher Schröder, Altona 1. o. o. bei Elbe.

Vermietungen

Wohnungen

2-, 2 1/2-, 3-, 3 1/2-Zimmer-Neubauwoh-nungen in Diersgarten, Hummelshof, Parloberk and Brindendort, Südseite, darrer Baumweg 500 M. pro Zimmer, Besitzbar Frühjahr 1929, Wohnraum, Belle-Alliance-Str. 79 Permann 4794.

Arbeitsmarkt

Stellenangebote

Pflegerin, Arbeiter die beim Zeit-schluss tätig waren, sofort gesucht, Brücken 9-11, Pflanzler, Heuel-straße 60 Mühlgebäude.

Ein 14-17-jähriger, wohlgenogener Sohn ansehbarer Eltern als Lagerdiener begun. als Tage gesucht.

R. M. Massen G. m. b. H., Berlin W. 8, Leipziger Straße 12

In der „Koten-Jahre“ vom 20. November 1928 wurde unser Habel „Was den Ge-triehen“ mit der Heberichkeit „Reformischen beschlagnahmen Sammelstätten“ veröffent-licht, daß der in der Firma Ullrich, Rad-Strake, beschäftigte Herr Karl Dohl ein Abbelebender Mensch sel. Ich nehme die Versicherung hiermit öffentlich mit Be-wußtsein zuzuf. Karl Schaber.

Kinder-wagen

12 MONATS RATEN

Raddatz

Berlin, Leipzigerstr. 122-123

Herren-Kleidung

Für den Pfingstbedarf fertige Herren-Kleidung nur von Koutzky!!!

Sitz und Qualität stets vorzüglich!

Herren-Anzüge . . . M. 39.00, 49.00, 59.00, 69.00 und höher
Sport-Anzüge . . . M. 49.00, 65.00, 75.00, 85.00 und höher
Herren-Mäntel . . . M. 49.00, 65.00, 75.00, 85.00 und höher
Jünglings-Anzüge = Knaben-Anzüge

Oswin Koutzky, 90, Oranienstr. 166
zwischen Adalbertstr. und Moritzplatz

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsmittglieder!

Freitag, den 17. Mai, findet keine Sitzung der Mittleren Ortsver-maltung statt. Die Ortsverwaltung.

1870 nachgefragt
Impfprägn. kompl. 2000 verkauft 1928

Größe Wohnzeltfabr.

Sport Beruf

Deutsche Lederwarenfabr.
Zentrale Alt-Moabit 130

Kottbus-er Damm 75 Greifswalder Str. 2
Andreas-straÙe 43 So.-Bg. Harberstr. 4
Invalidenstraße 7 Charl. U. am Markt, 78
Chausseestr. 90 82 Spand., Bahnhofstr. 4

Die Reichsanleihe beschlossen.

Auch die Branntweinsteuervorlage angenommen.

Der Reichstag hat am Mittwoch in zweiter Lesung das Anleihegesetz samt Ermächtigung zur Veräußerung der 400 Millionen Reichsbank-Vorzugsaktien; die Originalaktien und damit das Stimmrecht bleiben im Besitz des Reiches. Die Anleiheerzinsung wird das Reich 9 Proz. kosten, nämlich 7 Proz. Zinsen und 2 Proz. Kosten und Steuerausfall infolge der Steuerfreiheit, die sich jedoch nicht auf die Körperschafts-, Erbschafts- und Schenkungssteuer erstreckt. Berichterstatter ist Abg. Dr. Bernhard (Dem.). Er teilt mit, daß die Regierung im Ausschuß die baldige Vorlegung einer Reform der Arbeitslosenversicherung sowie der Reichsfinanzwirtschaft zugesagt hat.

Abg. Dr. Bang (Dnat.): Die Vorlage ist das Verzweiflungsprodukt einer ratlos gemordenen Finanzwirtschaft, die unausgesetzt an „Ultimochwierigkeiten“ leidet. Ist denn diese Finanzlage nicht katastrophal? Auf Paris hoffen, heißt die Zukunft unseres Volkes preisgeben. (Zustimmung rechts.) Die Steuerfreiheit gewähren, ist des Reiches unwürdig. Es fehle nur, daß ein Ausrufer die Leute erlanze, indem er die kapitalistisch-sozialistische Mißgeburt oder das illegitime Kind der Kameradschaftsehe des Herrn Hilferding und Goldschmidt anpreist. (Große Heiterkeit.) Sie machen sich mit diesem Geschenk für die reichsten Leute salonfähig bei Dr. Worgon. Ihr Marxismus erweist sich als Liebedienerei für das Großkapital. Unsere Wirtschaft ist in einer Dauerkrise infolge der Reparations- und der marxistischen Innenpolitik. Geben Sie uns Wirtschaftsfreiheit. Sie verflüßeln und vermaßeln eine Existenzgrundlage des deutschen Volkes nach der anderen. (Abg. Wels (Soz.): Sie leben doch von dieser Politik als Grafenlöhner!) Herr Wels, Sie werden mit dieser Vorlage den Dammbruch des marxistischen Systems nicht verstopfen können. Auch Dr. Stresemann hat gerufen: „Los vom marxistischen System der Volkserledung!“ (Stürmischer Beifall rechts.)

Abg. Dr. Cremer (D. Sp.): Mit der zusammenhanglosen Rede Dr. Bangs kann man sich nicht auseinandersetzen. Wann und wo hat Stresemann so gesprochen? Die Wirtschaft wird durch nichts mehr gefährdet, als durch die Redereien über bevorstehende Katastrophen. (Zustimmung der Mehrheit. — Rufe: Hugenberg und Bang!) Wir haben unsere Bedenken gegen die Vorlage erst zurückgestellt, als

im Ausschuß die Unmöglichkeit dargelegt wurde, einen anderen Weg zu gehen.

Wir verlangen aber, daß eine solche Notmaßnahme nicht wiederholt wird. (Zurufe rechts.) Haben Sie schon vergessen, daß von den 960 Millionen Anleiheermächtigung 675 Millionen mit Ihrer Zustimmung beschlossen worden sind? Wir stimmen der Vorlage zu unter der Voraussetzung, daß ihr eine Finanzreform folgt, die neben weiterer Einschränkung der Ausgaben eine Entlastung der Wirtschaft von den übermäßigen Abgaben bringt. Die Steuerfreiheit ist eine Systemwidrigkeit, die auf möglichst kurze Zeit beschränkt werden muß. (Beifall der Mehrheit.)

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding:

Der Redner der größten bürgerlichen Partei hat hier in einer Weise gesprochen, von der ich nur hoffe, daß sie nicht für spätere Zeit unerfreuliche Folgen für den Kredit des Reiches haben möge! Im Ausschuß haben die deutschnationalen Führer Bestarp und Hergt ganz anders gesprochen; sie haben Fragen gestellt, die Antworten zum Teil unbefriedigend gefunden, aber sie haben nicht angeklagt, daß sie die Vorlage als unannehmbar ansehen. Wenn Sie jetzt die Vorlage ablehnen, nachdem Sie im Ausschuß Ihre Haltung von meiner Darlegung des kommenden Finanzprogramms abhängig gemacht haben, so lagern Sie damit, daß Sie kein Vertrauen zum Finanzminister haben. Einen anderen Weg haben Sie aber nicht vorschlagen können. Dann ist es aber unverantwortlich, diesen Weg als das Schlimmste an die Wand zu malen und den Kredit des Reiches auf schwerste zu erschüttern. (Geschrei rechts.) Verstehen Sie den Unterschied zwischen ordentlichem und außerordentlichem Etat nicht, oder tun Sie nur so? Herr Bang hat von verantwortungslos und vornehm gemachten Ausgaben gesprochen. Wer hat denn diese Ausgaben gemacht? Als die jetzige Regierung ihr Amt antrat, am 1. Juli 1928, war der Kassenbestand 1075 Millionen. Wer hat also vornehm Ausgaben gemacht? (Hört! hört! links.) Der Hauptposten war das Defizit im außerordentlichen Etat, das Ihre (nach rechts) Regierung durch die Beschließung Ihres Arbeitsbeschaffungsprogramms ohne genügende Deckung geschaffen hat. Als die erwartete Deckung nicht eintrat und als der Etat bereits stark angepannt war, hat

Ihre Regierung mit einem Federstrich die Zolleinnahmen um 150 Millionen heraufgeholt und die letzten Reserven aus dem Etat herausgerissen.

Dann aber behauptet man hier, wir hätten finanzielle Mißwirtschaft getrieben, während wir eine solche Erbschaft von Ihnen übernehmen mußten. (Lebhafte Zustimmung der Mehrheit.)

Sie wissen, daß die weitere Verschlechterung im wesentlichen aus dem einzigen Faktum des außerordentlichen strengen und langen Frostes und der dadurch gesteigerten und verlängerten Arbeitslosigkeit entstanden ist. (Dröhnendes Gelächter rechts!) Das Reich mußte 300—400 Millionen mehr zur Arbeitslosenversicherung zuschießen, und zwar auf Grund eines Gesetzes, das unter Ihrer Regierung eingeführt worden ist. (Hört! hört! links.) Wollten Sie die Verantwortung dafür übernehmen, daß die Regierung entgegen dem Gesetz in diesem langen und schweren Winter die Zahlung der Arbeitslosenunterstützung eingestellt hätte? Wollten Sie die politische Verantwortung dafür übernehmen? (Verlegenes Schweigen, dann einzelne Rufe rechts: Daraus ist ja keine Rede!) Dann aber haben Sie kein Recht, Vorwürfe zu erheben, weil diese Beträge ausgezahlt worden sind. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.)

Es wird immer behauptet, daß wir in eine fürchterliche Finanzkatastrophe hineingehen. Das Gegenteil ist der Fall. Wir haben das 600-Millionen-Defizit des ordentlichen Etats gedeckt, im wesentlichen ohne neue Steuern, sondern durch Ersparnisse.

Wo sind in Ihrer Regierungszeit Ausgaben gesenkt worden? Sie haben es nicht getan!

Sie empfehlen uns Einstellung der Reparationszahlungen. Warum haben Sie das nicht getan? Sie haben die Annahme der Dawes-Gesetze mit Zweidrittelmehrheit ermöglicht, weil Sie die Verantwortung für das Scheitern nicht übernehmen wollten. Jetzt kommen Sie als Opposition mit solchen billigen Rezepten. Wir haben unsere

Finanzpolitik auch nicht in der Hoffnung auf ein günstiges Ergebnis der Pariser Verhandlungen gemacht. Der Etat ist balanciert, wie auch die Pariser Verhandlungen ausgehen mögen. Unwahr ist es, daß ich die Sachverständigen beeinflussen wollte, sie haben volle Freiheit und brauchen auf unsere Finanzpolitik in keiner Weise Rücksicht zu nehmen. Die Sanierung der Finanzen muß kommen. Dazu ist die jetzige Vorlage der erste, vielleicht schwere, aber notwendige Schritt, und wir werden Sie dann auffordern, weitere Schritte mit uns zu tun. Es ist der Weg, der zum Ziel führt. (Lebhafte Beifall der Mehrheit.)

Abg. Dr. Neubauer (Komm.) behauptet, daß diese Vorlage die Kapitulation der Sozialdemokratie vor dem Großkapital auch für das kommende Finanzprogramm bedeute, denn dieses wolle die sozialen Ausgaben auf das Stärkste einschränken.

Abg. Heinig (Soz.):

Der gewaltige Unterschied zwischen den Reden der Deutschnationalen im Ausschuß und der des Herrn Bang ist kein Zufall. Herr Bang ist nicht durch freie Wahl gewählt, sondern durch Herrn Hugenberg in den Reichstag bugsiert worden. Das wird bestätigt in einem Brief, den Graf Bestarp an den damaligen Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei in Sachen gerichtet hat, der wegen dieses Parteifandals sein Amt niedergelegt hatte. Hergt hat im Ausschuß durchaus sachlich gesprochen. Sie haben nicht den Mut, Herr Hergt (Abg. Hergt springt auf und ruft: „Sie sind ja nährsch!“), Ihre gestrigen sachlichen Ausführungen heute zu wiederholen. Sie sind gezwungen, Herrn Bang hier reden zu lassen.

Richtfest im ADGB.

Die Bundeschule in Bernau.

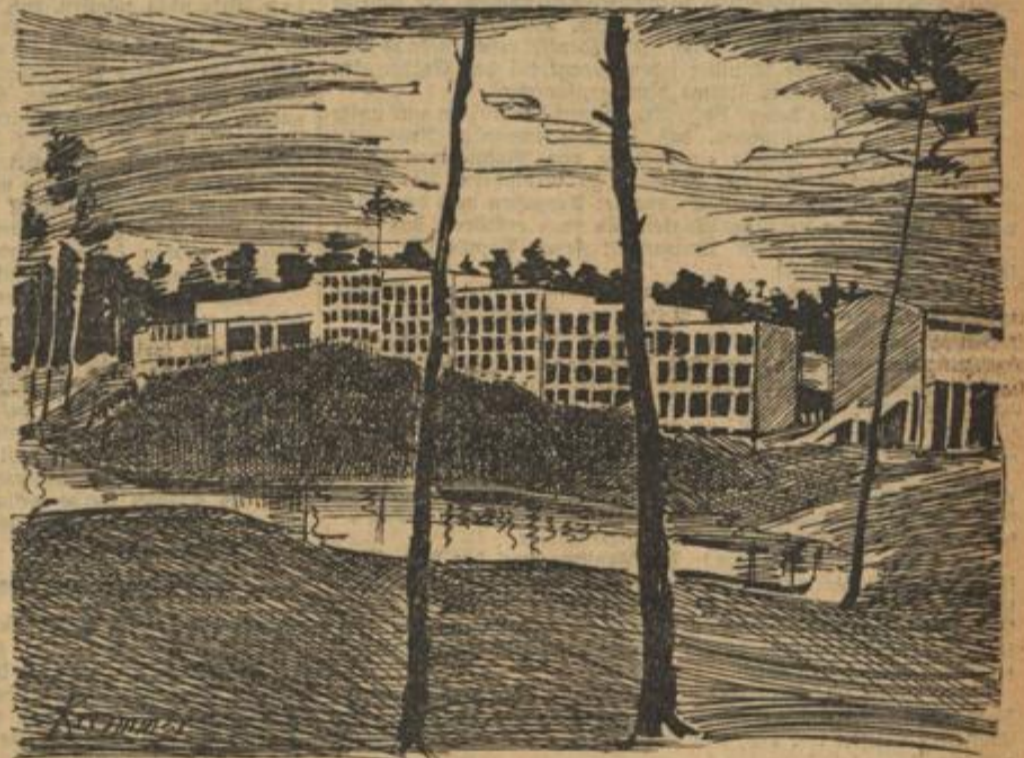
Am Mittwoch hat der Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes mit einer schlichten Feier das Richtfest seiner Bundeschule in Bernau begangen. Wenn der Bau seiner Bestimmung übergeben werden wird, werden seine Einrichtungen und die gesamten Anlagen noch imponierender und eindrucksvoller sein. Aber auch heute schon, wo die Bundeschule erst im Rohbau fertig ist, macht sie einen in ihrer Sachlichkeit, Schönheit und Größe überwältigenden Eindruck.

Mitten im herrlichen Bernauer Forst liegend, auf einem 22 Morgen großen Terrain, das die Stadt Bernau gratis dem ADGB überlassen hat, soll die Bundeschule neue Kämpfer für die freien Gewerkschaften heranziehen. Das Gebäude selbst wirkt gerade durch seine Schlichtheit, und der Erbauer, Hannes Meyer, der Leiter des Dessauer Bauhauses, hat es meisterlich verstanden, zwischen Landschaft und Architektur eine symphonische Einheit herzustellen.

Die Bundeschule wird außer dem Lehrpersonal, das in fünf Eigenhäusern untergebracht sein wird, 120 Schülern Raum geben. Außerdem sind die nötigen Verpflegungs- und Aufenthaltsräume und die Unterhofsanlagen für das Vermoßungspersonal und für Gastlehrer vorgezogen.

Es versteht sich von selbst, daß die modernsten hygienischen Einrichtungen vorgesehen sind und daß reichlich für Luft und Licht gesorgt ist. Turnhalle und Turnplätze im Freien, ein Schwimmbad mit Strand am kleinen See, eine Laufbahn und viele andere Einrichtungen sind vorgesehen, um den Hörern auch in körperlicher Beziehung den Aufenthalt angenehm und nützbringend zu machen.

Ueber die Schönheit der gesamten Anlagen wird noch zu sprechen sein, wenn die Bundeschule eingeweiht wird. Man



hofft, daß dies noch in diesem Herbst möglich sein wird. Nach den kernigen Worten des Politers, aus denen die Freude an dem Werk herausklang und der mit Stolz darauf hinwies, daß bei dem Bau sich keinerlei erster Unfall zugetragen hat, erinnerte Leipzig in seiner Dankes- und Begrüßungsrede daran, wie es früher mit dem Bildungswesen in den Gewerkschaften ausgesehen hat. Vor 42 Jahren habe er für den Fachverein der Drechsler in Hamburg bereits eine Schule errichtet. Das war ein Besessener in einer Anleihe, wo drei Zeitungen aufgaben und einige Bücher zu lesen waren. Dieser Vergleich zeigt den Weg, den die freien Gewerkschaften zurückgelegt haben und berechtigt uns zu stolzen Hoffnungen.



Frohe Pfingsten
und
frohe Gesichter
durch

SALAMANDER

DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK

Und dazu die passenden Strümpfe

